

http://www.focus.de/finanzen/news/vermoegensforscher-druyen-die-verantwortung-der-privilegierten-waechst_aid_538346.html

Vermögensforscher Druyen

„Die Verantwortung der Privilegierten wächst“

Donnerstag 05.08.2010, 17:12 - von FOCUS-Online-Redakteur Clemens Schömann-Finck



Thomas Druyen

privat

Es ist eine spektakuläre Aktion: 40 Superreiche haben Milliarden Spenden angekündigt. Was steckt dahinter? Reichenforscher Thomas Druyen beleuchtet im FOCUS-Online-Interview die gute Tat.

"Stars Wars"-Erfinder George Lucas, Microsoft-Mitgründer Paul Allen, Oracle-Chef Larry Ellison, Medienunternehmer Michael Bloomberg – sie alle gehören zu der Gruppe von 40 Milliardären, die auf Initiative von Bill Gates und Warren Buffett versprochen haben, mindestens die Hälfte ihres Vermögens zu spenden. Thomas Druyen, Vorstand des Wiener Instituts für Vergleichende Vermögenskultur und Vermögenspsychologie, analysiert im Interview die Hintergründe.

FOCUS Online: 40 US-Milliardäre haben angekündigt, die Hälfte ihres Vermögens zu spenden. Wäre so etwas auch in Deutschland denkbar?

Thomas Druyen: Vereinzelt vielleicht, aber nicht grundsätzlich. Dafür sind die Systeme zu unterschiedlich. In den USA gehört es dazu, etwas an die Gesellschaft zurückzugeben. Das geht in der Schule los. Dieses Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft ist tief verwurzelt und Teil der Kultur. Schon die Siedler wussten, dass sie von einander abhängig waren. In Deutschland hingegen haben wir ein gutes Sozialsystem. Hier ist eher die Vorstellung ausgeprägt, dass der Staat für das Wohlergehen seiner Bürger verantwortlich ist. Aber die Vermögenden werden auch in Deutschland viel mehr gefordert sein als früher. Der Staat muss überall sparen. Deswegen wächst die Verantwortung der Privilegierten.

FOCUS Online: Haben Spenden auch etwas mit schlechtem Gewissen zu tun?

Druyen: Nein, das würde ja bedeuten, dass Erfolg etwas Anrüchiges ist. In den meisten Fällen haben die Leute ihr Vermögen hart erarbeitet und es nicht unredlich erworben. Die Spenden sind vielmehr das Ergebnis einer Weitsicht: Es muss etwas getan werden, damit die Schere zwischen Arm und Reich nicht noch weiter auseinandergeht.

FOCUS Online: Die Milliardäre haben versprochen, mindestens die Hälfte ihres Vermögens zu spenden. Danach werden sie noch immer sehr reich sein. Fällt ein solcher Schritt trotzdem schwer?

Druyen: Es ist keine Selbstverständlichkeit. Das Geld liegt ja meistens nicht irgendwo auf dem Konto, sondern steckt etwa in Unternehmen, Beteiligungen, Aktien und Immobilien. Die meisten werden ausgiebig darüber nachgedacht haben. Sich von etwas zu trennen, fällt nie ganz leicht, egal, wie viel man hat. Dieses Spendenverhalten hat sicherlich mehrere Ursachen wie Verantwortungsgefühl und die Kenntnis von Problemlagen. Aber durchaus können auch Statusgedanken eine Rolle spielen. Auf jeden Fall hebt man sich von den einfachen Reichen ab, die nur an sich denken.

FOCUS Online: Bill Gates als einer der Initiatoren der Aktion hat in den vergangenen Jahren insgesamt 28 Milliarden Dollar an seine Stiftung überwiesen. Ist das ungewöhnlich, sich schon zu Lebzeiten von einem Teil seines Vermögens zu trennen?

Druyen: Hier hat es eine Veränderung geben. Früher war es üblich, erst nach seinem Tod das Geld etwa der Familie oder der Kirche zu spenden. Seit einigen Jahren kehrt das Geld aus dem Erbe ins Leben zurück. Das hat viel damit zu tun, dass die Spender meinen, dass in der Welt sofort etwas getan werden muss und viele Probleme nicht noch 20 oder 30 Jahre auf eine Lösung warten können.